

Gerettet und erwählt
PG A - Haunstetten

15. Sonntag im Jahreskreis
11.7.2021

Amos 7,12-15
Eph 1,3-10
Mk 6,7-13

Friedrich Nietzsche, ein deutscher Philosoph (1844-1900), übte massive Kritik am christlichen Glauben; er erniedrige den Menschen und mache eine Sklavennatur aus ihm. Es mag sein, dass die Verkündigung der Kirche zu einer solchen Einschätzung beigetragen hat z.B. durch einen falschen Begriff von Demut oder Gehorsam. Demut meint Mut zum Dienen und Gehorsam bedeutet genau hinzuhören, was wirklich zum Heil dient, um dann entschieden zu handeln. Die Frohe Botschaft, wie wir sie vorhin beispielhaft im Brief an die Gemeinde in Ephesus hörten, spricht ermutigend davon: Dem Menschen ist eine große Würde verliehen.

Vorbild dafür ist Jesus von Nazareth, der Sohn Marias. Als „Sohn des Höchsten“ wird er „Christus“ genannt, der von Gott Gesalbte; denn in ihm und durch ihn wirkt das immerwährend Göttliche. Er hat all das, was menschliches Leben ausmacht, erlebt: Freude an der wunderbaren Schöpfung, Gemeinschaft und Freundschaft, Feste des Lebens, aber auch Enttäuschungen, Misserfolg, Leid und im Sterben die schmerzliche Erfahrung irdischer Vergänglichkeit. Doch: Durch die ihm innewohnende göttliche Kraft wird all das überwunden. Er, der Menschensohn und unser Menschenbruder, wird auferweckt zu neuem immerwährendem Leben und aufgenommen in die Herrlichkeit Gottes, den Himmel.

Durch Jesus Christus ist vorgegeben, was für alle Menschen gilt. Davon sprach vorhin der Epheser-Brief. Einen dieser wunderbaren Sätze greife ich heraus: Gott „hat uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt, seine Söhne - und Töchter(!) - zu werden.“ Wir haben wie Jesus Christus Anteil am Reichtum der Liebe Gottes. Wir gehören - obwohl begrenzte und vergängliche Wesen - zu Gott. Das nennen wir „Gnade“, großzügiges Geschenk.

Im Johannesevangelium erinnert Jesus daran mit den Worten: „Ich lebe und auch ihr werdet leben! (14,19)“ Dies kommt aus dem Vertrauen auf den Gott Jesu Christi, den er seinen und unseren „Vater“ nennt.

Wenn sich aber Menschen anmaßen, aus eigenem Machtanspruch über das Leben zu bestimmen, ist die Folge oft Unrecht, Leid, Tod und Erniedrigung, ja Versklavung.

Davor sind auch Religionen nicht gefeit, auch nicht die christliche. Deshalb wird beim synodalen Prozess der deutschen Kirche derzeit der Problembereich „Macht in der Kirche„ bearbeitet. Oder: Was wir vorhin in der Lesung vom Propheten Amos gehört haben, ist auch derzeit brennende Gegenwart. Amos hält in einer Zeit großen Wohlstands den Vermögenden vor, zugleich wachse die Zahl der Armen. Das sei großes Unrecht. Denken wir auch an die Zeit Europäischer Kolonialherrschaft und die damit verbundene Ausbeutung der Länder und die Misshandlung und Ermordung vieler Bewohner. Die so handelten, waren Christen.

Die Besinnung auf den Ursprung des Christentums ist immer wieder notwendig. Neuerdings hat darauf Professor Hans Maier, ehemaliger Bayerischer Kultusminister und engagierter Katholik, anlässlich seines 90. Geburtstags hingewiesen: „Es war das Christentum, das ... lehrte, Arme, Kranke, Schwache, Behinderte, Bedürftige nicht als Gefahr für die `Höherentwicklung` der Menschheit zu sehen ... sondern sie als Aufforderung zu Solidarität, zur mitmenschlichen Hilfe zu begreifen.“ Das darf nicht verloren gehen, das ist und bleibt Maßstab christlichen Lebens – sichtbar z.B. in der kirchlichen Caritas, aber auch im persönlichen Einsatz sehr vieler, die sich für andere im Sinne Jesu Christi einsetzen - und das ist nicht auf die Glieder der verfassten Kirche beschränkt.

Dieser Maßstab bestimmt auch den Auftrag, den Jesus heute im Evangelium den Zwölf – und damit vor allem der Kirche aller Zeiten – mit auf den Weg gibt: Geht miteinander; stützt und erinnert einander an euren Auftrag. Gebt die Botschaft weiter, die ihr im Herzen tragt. Belasst es nicht bei Worten, sondern helft einander, dunkle Stunden zu bewältigen, indem ihr das „Öl“ des Vertrauens, der Hoffnung und der Liebe vermittelt.

Wenn, wann und wo das geschieht, wird der Mensch seiner von Gott gegebenen Bestimmung gerecht und Christus ähnlich.